



# Republikflucht der Schriftstellerin Christa Reinig

[ohne Datum]

**Einzelinformation Nr. 81/64 über den Republikverrat der Christa Reinig, freischaffende Schriftstellerin und Kunsthistorikerin am Pergamon-Museum Berlin**

## Quelle

BStU, MfS, ZAIG 842, Bl. 1–2 (5. Expl.).

## Serie

Informationen.

## Verteiler

Kein Nachweis für externe Verteilung – MfS: HA V, Ablage.

## Datum

Datierung durch den Bearbeiter: 1. Februarwoche 1964; Einsortierung: 4.2.1964.

## Vermerk

Nicht realisierter externer Verteilervorschlag (im Dokumentenkopf): Ulbricht, Honecker (beide Exemplare stattdessen an Mielke).

Im Januar 1964 kehrte die Christa Reinig,<sup>1</sup> geboren 6.8.1926 in Berlin, wohnhaft gewesen Berlin-Prenzlauer Berg, [Straße, Nr.], nicht Mitglied des Deutschen Schriftstellerverbandes, von einer Reise nach Westdeutschland nicht in die DDR zurück. Christa Reinig hatte eine Aufenthaltsgenehmigung nach Bremen zum Empfang des Literaturpreises der Stadt Bremen – gestiftet von der Rudolf-Schröder-Stiftung<sup>2</sup> – erhalten. Der Antrag der Reinig auf Ausreise nach Westdeutschland zum Empfang des Literaturpreises und zur Durchführung einer Dichterlesung war anfangs vom Minister für Kultur<sup>3</sup> abgelehnt und ist dann erst nach Zustimmung des Genossen Hager<sup>4</sup> genehmigt worden. Mit der Verleihung des Literaturpreises der Stadt Bremen ist die Auszahlung von 10 000 Westmark verbunden. Christa Reinig hatte bis 1958 an der Humboldt-Universität studiert und dort ihr Staatsexamen abgelegt. Kurz danach nahm sie Arbeit als Kunsthistorikerin am Pergamon-Museum<sup>5</sup> auf. Sie leidet an körperlichen Gebrechen und ist stark religiös gebunden. Weltanschaulich ist sie wenig gebildet und gefestigt. Aus ihren literarischen Werken erkennbarer Pessimismus und abstrakter Humanismus kommen vermutlich mit aus ihren Lebensumständen. Sie lebte in Berlin sehr zurückgezogen und isoliert. Verbindungen wurden lediglich zum CDU-Schriftsteller Johannes Bobrowski,<sup>6</sup> Cheflektor des »Union-Verlages«, und durch diesen zu dem Schriftsteller Peter Huchel,<sup>7</sup> ehemaliger Chefredakteur der Zeitschrift »Sinn und Form« bekannt.

In früheren Jahren hat sich die Schriftstellerin Anna Seghers<sup>8</sup> um Christa Reinig gekümmert, weil die Reinig nach Ansicht von Anna Seghers auf literarischem Gebiet Veranlagung besaß. Werke von Christa Reinig sind in der DDR nicht erschienen.

Öffentlich trat Christa Reinig in der DDR erstmalig im Rahmen der Evangelischen Akademie Berlin-Brandenburg<sup>9</sup> am 25./27.1.1963 in Berlin-Weißensee mit ihrer Erzählung »Drei Schiffe« auf.<sup>10</sup> Diese Erzählung ist in einer verzerrten, pessimistischen und religiösen Form geschrieben.

Bisher veröffentlichte die Reinig ihre Gedichte nur in Westdeutschland.<sup>11</sup> Dort erschienen von ihr drei Bücher:

- 1960 »Die Steine von Finsterre« (Gedichte, Verlag Eremitenpresse Stierstadt/Taunus),
- 1961 »Der Traum meiner Verkommenheit« (Prosa, Fitkau-Verlag<sup>12</sup>),
- 1963 »christa reinig gedichte« (Gedichte, S. Fischer-Verlag Frankfurt/M.).

Der 1963 im S-Fischer-Verlag erschienene Gedichtband richtet sich in elf von 40 Gedichten in verschleierte Form gegen die sozialistischen Verhältnisse in der DDR. Die Reinig unterhielt aus angeblich beruflichen Gründen enge Verbindung zu dem Lektor dieses Verlages Dr. Klaus Wagenbach.<sup>13</sup>

Aktiv bemühte sich die »Gruppe 47«<sup>14</sup> aus Westdeutschland in der Vergangenheit um die Reinig. So erhielt sie eine Einladung, vor der »Gruppe 47« aus ihren Büchern zu lesen. Mit der Herausgabe der Bücher Reinigs und mit entsprechenden Veröffentlichungen in der westdeutschen Presse wird das Ziel sichtbar, politisch-ideologischen Einfluss auf die Schriftsteller der DDR zu nehmen.

Christa Reinig, Jg. 1926, Schriftstellerin, aufgewachsen in der Berliner Ackerstraße, nach Kriegsende Trümmerfrau und Blumenhändlerin, bis 1950 u. a. Veröffentlichungen im »Eulenspiegel«, 1951 in der DDR Publikationsverbot, 1957–64 Kustodin am Märkischen Museum Berlin. Lebte nach ihrer Übersiedlung in München. Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und des PEN-Zentrums Deutschland.

2

Rudolf-Alexander-Schröder-Stiftung, 1962 gegründeter Träger des Literaturpreises der Stadt Bremen. Gestiftet wurde der Preis von der Stadt Bremen, deren Senat sich aber 1959 weigerte, Günter Grass den ihm von der Jury zugedachten Preis des Jahres 1960 zu überreichen, weshalb 1960 und 1961 kein Preis vergeben wurde. Durch die Gründung der Stiftung als Träger sah sich der Senat nicht mehr gezwungen selbst den Preis an Werke zu verleihen, die er wegen der »literarischen Beschreibung (...) von Ekel und Sexualität, Tod und Blasphemie« (so der der Senat über die »Blechtrommel«) glaubte ablehnen zu müssen.

3

Hans Bentzien, Jg. 1927, SED-Funktionär, 1961–65 Minister für Kultur.

4

Kurt Hager, Jg. 1912, SED-Funktionär, 1954–89 Mitglied des ZK der SED, 1955–89 Sekretär des ZK (Wissenschaft und Kultur), 1958 Kandidat, 1963–89 Mitglied des Politbüros.

5

Tatsächlich am Märkischen Museum.

6

Johannes Bobrowski, Jg. 1917, Schriftsteller, 1959–65 Lektor im Union Verlag Berlin.

7

Peter Huchel, Jg. 1903, Schriftsteller, 1949–62 Chefredakteur der Zeitschrift der Deutschen Akademie der Künste »Sinn und Form«.

8

Anna Seghers, Jg. 1900, Schriftstellerin, 1952–78 Präsidentin des Deutschen Schriftstellerverbandes.

9

1949 gegründete evangelische Bildungseinrichtung.

10

Reinig, Christa: Drei Schiffe. Erzählungen, Dialoge, Berichte. Frankfurt/M. 1965.

11

1951 erschienen im Thüringer Volksverlag Erfurt Chorpartituren Christa Reinigs: »Der Morgen« und »Der Abend«.

12

Berlin-Zehlendorf.

13

Klaus Wagenbach, Jg. 1930, Verleger, 1959–64 Lektor im S. Fischer Verlag, 1964 Gründung des Wagenbach Verlages in Westberlin. Wagenbach war der Herausgeber des bei S. Fischer erschienen Gedichtbandes. 1964 begleitete er Christa Reinig auf ihrer Reise zur Entgegennahme des Literaturpreises der Stadt Bremen, vgl. Wagenbach, Klaus: Nachwort. In: Reinig, Christa: Feuergefährlich. Neue und ausgewählte Gedichte. Berlin 2010, S. 74–77.

14

Einflussreiche Gruppe deutschsprachiger Schriftsteller, die von 1947 bis 1967 von Hans Werner Richter jährlich zu Lesungen eingeladen wurden. Verlieh den nach ihr benannten Preis an Nachwuchsautoren. Vgl. Arnold, Heinz Ludwig (Hg.): Die Gruppe 47 – Ein kritischer Grundriß. 3., überarb. Aufl., München 2004 (Sonderband der Edition text + kritik).